



Die Landeskonferenz des DFV Nord im Rückblick – Vorschau auf die anstehenden Aufgaben

Entsprechend der an alle Mitglieder fristgemäß gegangenen Einladung (RUNDBRIEF) fand am 24. Januar 2009 unsere laut Satzung vorgeschriebene Landeskonferenz im DGB-Haus in Lübeck statt. Trotz einer sehr konstruktiven Arbeit in der Vorbereitung und Durchführung der Konferenz muss als Wermutstropfen festgestellt werden, dass es nur eine sehr geringe Beteiligung



Einblick in die Landeskonferenz am 24.1.2009 in Lübeck

von Mitgliedern an der Konferenz gab. Es wird eine Aufgabe des neu gewählten Vorstands sein, über zukünftiges Herangehen und eventuelle Veränderungen nachzudenken.

Sehr erfreulich war, dass Prof. Dr. Rolf Verleger (Psychologe am Universitätsklinikum in Lübeck und Autor des Buchs „Israels Irrweg“) unserer Einladung gefolgt ist und auch ein Grußwort hielt.

Nach der Konstituierung der Konferenz und der Wahl der Organe folgte die Rechenschaftslegung des bisherigen Landesvorstands. Der Bericht umfasste den Zeitraum von 2006 bis

2009. Der Bericht wurde von Angelika Scheer (Landesvorsitzende) verlesen. Nach diesen Ausführungen folgte der Bericht des Kassierers (Gerd Adolph). Der Bericht der Revision lag schriftlich vor und wurde verlesen.

Es erfolgte dann eine ausführliche Diskussion über die

Berichte und die daraus resultierenden Anforderungen für die zukünftige Arbeit wurden nach vorn weisend mit einbezogen. Dabei ging es um die finanzielle Stabilisierung des Landesverbands und einer zwingend erforderlichen Mitgliederwerbung.

Der Empfehlung der Revision auf Entlastung des Kassierers und des ganzen Vorstands wurde einstimmig entsprochen.

Im weiteren Verlauf der Konferenz wurden folgende Anträge und Entschlüsse beraten und einstimmig beschlossen:

AUS DEM INHALT

Religion/Kirche/Kritik

Die Landeskonferenz 2009 des DFV-Nord im Rückblick	1
Elterninformation	2
Marxistische Religionskritik und bürgerlicher Atheismus	2
Koordinierungsrat säkularer Organisationen gegründet	3
Zum Charles -Darwin-Jahr 2009	4

Aus den Regionen

Schleswig-Holstein	
Staatsvertrag mit der Kath. Kirche	6
Wir können sie stoppen – Naziaufmarsch in Lübeck	6

Mecklenburg/Brandenburg

Ostermarsch 2009	7
Freidenker trauern um Hans Lutter und Werner Peschke	8/9

Hamburg

Angelika Scheer zum 60. Geburtstag	9
Neueröffnung der Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel	10
Neuer Vorstand der Gedenkstätte „Ernst Thälmann“	10

Bremen

Vor 70 Jahren: Räterepublik in Bremen	11
---------------------------------------	----

Tipps und Termine	12
-------------------	----

Anträge an den Verbandstag

- ▶ Forderung nach einem Redaktionsbeirat zum FREIDENKER
- ▶ Durchführung eines Wochenendseminars zur qualifizierten Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ Austritt aus dem Koordinierungsrat säkularer Organisationen (Korso), Antrag von Cornelius Kaal (stellv. Landesvorsitzender) an die Landeskonferenz
- ▶ Unterstützung der Elterninitiative zur Förderung von Philosophie, Ethik und Religionskunde in Schleswig-Holstein
- ▶ Erklärung der Landeskonferenz
- ▶ Erklärung der Landeskonferenz zur Entwicklung in Lateinamerika und der Karibik

Die Konferenz ging dann auf den Tagesordnungspunkt Wahlen zu. Aus Alters- bzw. Gesundheitsgründen stehen Werner Mahnke und Werner Peschke für den Vorstand nicht mehr zur Verfügung. Beiden wird für die geleistete Arbeit herzlich gedankt. Werner Mahnke sagte aber zu, dass er die freidenkerische Arbeit im Kreisverband Neustrelitz soweit es die Kraft erlaubt, fortführt.

Sehr traurig sind wir, dass zwischenzeitlich Werner Peschke verstorben ist. Nachruf siehe in diesem RUNDBRIEF.

Der Vorstand wird in verkleinerter Form arbeiten.

Gewählt wurden:

Angelika Scheer (Landesvorsitzende), Cornelius Kaal (stellvertretender Landesvorsitzender und Pressesprecher), Gerd Adolph (Kassierer) und Uwe Scheer (Schriftführer)

Die Revisoren sind: Helmuth Sturmhoebel und Berend Buscher.

Es mussten auch die Delegierten zum Verbandstag (22./23.5. in Berlin) gewählt werden.

Kraft Amt sind Angelika Scheer und Cornelius Kaal bereits feststehend. Als weitere Delegierte wurden Uwe Scheer und Gerd Adolph gewählt und Dr. Ellie-Marie Simon ist Ersatzdelegierte oder Gast. Auf Antrag von Ellie-Marie wurde keine Stichwahl (Stimmgleichheit mit Gerd) durchgeführt. Als weiterer Gast wird Berend Buscher am Verbandstag teilnehmen.

Die Redaktionsarbeit wird weiter in bewährter Form von Dr. Ellie-Marie Simon und Uwe Scheer geleistet. Sie wären aber froh, wenn sich an der Redaktionsarbeit noch jemand beteiligen würde. Die Bitte gilt auch für die Zusendung von Beiträgen für den Rundbrief, Leserbriefe, Artikel, Gedichte usw.

Die Vorsitzende Angelika Scheer hielt das Schlusswort.

Der Vorstand hat sich dann bereits im Anschluss an die Konferenz zu seiner 1. Sitzung (konstituierende) getroffen und Eckpunkte bzw. Festlegungen bis zur Vorstandssitzung im Sommer besprochen.

Auf der Vorstandssitzung wird dann ein Arbeitsplan zur Diskussion stehen und der Verbandstag vom Mai wird ausgewertet werden.

Für die zukünftige Arbeit im Landesverband sind alle Mitglieder, Nichtmitglieder und alle, die sich nur noch einen Ruck geben müssen, um Mitglied zu werden, herzlich aufgefordert, Ideen für Veranstaltungen, Projekte, Referentenvorschläge usw. an den Vorstand zu melden und vielleicht ja auch in der einen oder anderen Form aktiv zu werden.

Angelika Scheer

**pro
PER** Initiative zur Förderung von
Philosophie, Ethik und Religionskunde
www.22-proPER.de

Elterninformation*

Unter Berufung auf das Urteil des Schleswig-Holsteinischen Oberverwaltungsgerichtes vom 7. Dezember 2001 – 3 L 6/00 –, in dem das Gericht seinerseits auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 17. Juni 1998 – 6 C 11/97 – (NVwZ 1999, 769, 771 f.) verweist, ist folgende Situation in Schleswig-Holstein festzuhalten:

1. Alle Eltern haben unabhängig von ihrer Konfession das Recht, ihre Kinder vom Religionsunterricht abzumelden.
2. Nach Maßgabe des Schleswig-Holsteinischen Schulgesetzes nehmen abgemeldete Kinder an einem Ersatzunterricht teil. Dieser Unterricht muss dem Religionsunterricht gleichwertig sein. Es ist ansonsten nicht zulässig, die Kinder zur Teilnahme an einem Unterricht – beispielsweise einer Parallelklasse – zu verpflichten.
3. Wird ein gleichwertiger Unterricht nicht angeboten, sind die Kinder zu beaufsichtigen. Sie dürfen sich dann still beschäftigen, um beispielsweise Hausaufgaben zu machen. Ein Beschäftigungsprogramm (z.B. irgendetwas malen oder schreiben, Zusatzaufgaben etc.) stellt keinen adäquaten Ersatzunterricht dar und ist unzulässig.
4. Sollten die Religionsstunden auf die Eckstunden fallen, kann auch ein späterer Schulbeginn bzw. ein frühzeitiger Schulschluss vereinbart werden, sofern die Eltern damit einverstanden sind.
5. Diese Praxis gilt analog für sonstige religiöse Veranstaltungen, beispielsweise Schulgottesdienste. Die Teilnahme daran ist grundsätzlich freiwillig. Auch während dieser Zeit sind nicht-teilnehmende Kinder mitzupflegen; von Beschäftigungsprogrammen sollte dabei ebenfalls Abstand genommen werden.

*Stand: Dezember 2006

Interview mit Cornelius Kaal: Marxistische Religionskritik und bürgerlicher Atheismus sind schon etwas anderes...

30.03.09: Interview mit Cornelius Kaal, Altenpfleger, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Freidenker-Verbandes e.V., Landesverband Nord.

Frage: Buskampagne.de will die britische Atheist Bus Campaign nach Deutschland bringen. Mit Slogans wie „Es gibt mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit keinen Gott – ein erfülltes Leben braucht keinen Glauben“ wollen sich säkular orientierte Menschen öffentlich einmischen. Unter den Unterstützerorganisationen taucht der Deutsche Freidenker Verband nicht auf. Warum eigentlich nicht?

Cornelius: Der Deutsche Freidenker-Verband e.V. ist um Unterstützung erst nachgefragt worden, als die Kampagne bereits konzipiert war und die Slogans feststanden. Die Kampagne ist zu sehr auf Effekthascherei aus. Ich bezweifle, ob eine solche Kampagne angesichts der realen gesellschaftlichen Herausforderung Priorität haben kann. Mit

Hartz IV ist zum Beispiel, mit oder ohne Glauben an einen Gott, ein erfülltes Leben nur schwerlich möglich.

Wir kommen gleich noch mal auf die vermeintliche Effekthascherei zu sprechen. Welche Prioritäten hat sich der DFV gesetzt?

Cornelius: Der Deutsche Freidenker-Verband ist Weltanschauungsgemeinschaft, Kulturorganisation und Interessenvertretung konfessionsfreier Menschen. Wir treten für die strikte Trennung von Kirche und Staat, Schule und Kirche ein. Wir sind gegen die politische Instrumentalisierung von Religion. Dabei setzen wir uns aber nicht nur mit dem religiösen, sondern auch mit dem weltlichen Irrationalismus auseinander. Der Krieg gegen die Vernunft, der Krieg gegen die Köpfe der Menschen, wird doch heute eher von den Medien und etwa der Bertelsmann-Stiftung geführt.

Nun ist es schwer gegen die Medienmaschinerie anzukämpfen, wie kann man sich das konkret vorstellen, mit welchen Aktionen und Mitteln tritt der DFV an die Öffentlichkeit? Hat sich der DFV zum Beispiel in Berlin in der Auseinandersetzung um den Religionsunterricht eingebracht?

Cornelius: Unser Landesverband Berlin ist aktiv an den Auseinandersetzungen um den Erhalt des Unterrichtsfachs Ethik für alle Schüler beteiligt. Natürlich ist es schwer gegen die Medienmaschinerie anzukämpfen. Alle Aktivitäten des Freidenkerverbandes müssen aus den Mitgliedsbeiträgen und Spenden bestritten werden. Als Organisation der Arbeiterbewegung haben wir keine Großsponsoren. Staatsknete erhalten und wollen wir nicht. Darin unterscheiden wir uns von anderen Organisationen der Konfessionsfreien. Wir wollen die Beseitigung der Privilegien der Kirchen und nicht die Gleichbehandlung im Privileg. Klassische Mittel unserer Öffentlichkeitsarbeit sind Veranstaltungen, Konferenzen, Seminare, Flugblätter. Der Verband ist in Bündnissen aktiv, gegen Sozialabbau, die Militarisierung der Außenpolitik, gegen das Auftreten der Neonazis, überall dort wo Auf-

klärung und Vernunft verteidigt werden. Viele unserer Mitglieder sind auch noch in anderen gesellschaftlichen Zusammenhängen aktiv, in Parteien, Gewerkschaften, Naturfreunden, VVN/BdA etc.

Kommen wir auf die Buskampagne zurück. Dass ein öffentlichkeitswirksamer Effekt erzielt werden soll, ist ja praktisch die Überschrift, auch mag man aus marxistischer Sicht bemängeln, dass die bürgerlichen Konfessionsfreien ihre Arbeit nicht in den gesellschaftlichen Kontext stellen, wie das der DFV in seiner Tradition der Arbeiterbewegung tut. Doch muss sich jede Aktion an den Prioritäten des Klassenkampfes messen? Ist es wirklich so, dass die Priorität des Kampfes gegen Hartz IV gegen ein Bündnis in dieser Frage sprechen – gab es da im DFV unterschiedliche Meinungen?

Cornelius: Für mich ist das klassenmäßige Herangehen an politische Fragen, und dazu gehört natürlich auch die Kulturpolitik, schon von großer Bedeutung. Ich bin ja nicht nur aktiver Freidenker, ich bin seit 35 Jahren aktives Mitglied der DKP. Ich bin nicht prinzipiell gegen die Buskampagne. Falls die Organisatoren der Kampagne noch mit sich über die Losungen reden lassen, könnte ich mir vorstellen, dass wir uns daran beteiligen. Nur deutlich sollte auch sein, der gemeinsame Nenner der Konfessionsfreiheit ist ein sehr kleiner Nenner. Marxistische Religionskritik und bürgerlicher Atheismus sind schon etwas anderes. Ich verstehe mich als atheistischen Marxisten und nicht als marxistischen Atheisten. In der Friedensbewegung habe ich im Kampf gegen den Krieg häufig mit Christen gemeinsam gestritten, während Humanisten, die für sich sogar eine weltlich-humanistische „Militärseelsorge“ einfordern, abseits standen.

Findet eine solche Diskussion mit den Organisatoren der Buskampagne statt?

Cornelius: Ja, es gibt solche Diskussionen.

*Interview: esef
Veröffentlicht auf www.kommunisten.eu*

KORSO:

Koordinierungsrat säkularer Organisationen gegründet

Unter Beteiligung des Deutschen Freidenker-Verbandes e.V., so beschlossen vom Vorstandsvorstand auf seiner Sitzung am 8./9. November in Eisenach, wurde am 16. November in Berlin ein „Koordinierungsrat säkularer Organisation“ (KORSO) gegründet. Dem Rat gehören neben dem DFV folgende Organisationen an: Dachverband Freier Weltanschauungsgemeinschaften (DFW), Humanistischer Verband Deutschlands (HVD), Internationaler Bund der Konfessionslosen und Atheisten (IBKA), Jugendweihe Deutschland (JwD), Giordano-Bruno-Stiftung, Humanistische Akademie Deutschland (HAD), Stiftung Geistesfreiheit Hamburg, Stiftung UNITATES, Humanismus Stiftung Berlin, Roter Baum Dresden.

Zum Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Frieder Otto Wolf, Präsident der Humanistischen Akademie, zu seinem Stellvertreter Dr. Carsten Frerk, Kurator der GBS, gewählt. Für den DFV gehört Ralf Lux, Vorsitzender des Landesverbandes Brandenburg, dem Vorstand an. Der Vorstand ist sehr HVD-lastig. Von

sieben Vorstandsmitgliedern gehören dank seiner Tochterunternehmen mindestens vier dem HVD als Mitglied an.

Einstimmig verabschiedet wurde eine unter der Überschrift „Für die Gleichbehandlung der Konfessionsfreien in Staat und Gesellschaft“ stehende Grundsatzerklärung. Diese mündet in folgenden Forderungen:

- die konsequente religiöse bzw. weltanschauliche Neutralität des Staates, dessen Aufgabe es ist, die gesellschaftliche Pluralität zu ermöglichen und die Trennung von Staat und Kirche zu vollenden
- die Verwirklichung des Gleichbehandlungsgrundsatzes für alle Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften, die auf dem Boden der Verfassung stehen
- ein integratives Pflichtfach zur Wertevermittlung (wie in Berlin „Ethik“ und Brandenburg „LER“)
- eine Gleichbehandlung der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften beim Angebot von Religions-, Lebenskun-

de- und Weltanschauungsunterricht

- ▶ Förderung religiös bzw. weltanschaulich neutraler Sozial-, Kultur- und Bildungseinrichtungen
- ▶ Gleichbehandlung von Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften als freie Träger von Sozial-, Kultur- und Bildungseinrichtungen
- ▶ konsequentes Vorgehen gegen jede Art von Intoleranz, Fremdenfeindlichkeit und Fundamentalismus
- ▶ Autonomie am Lebensende und die volle rechtliche Gültigkeit von Patientenverfügungen
- ▶ Reform der öffentlichen Erinnerungs-, Gedenk- und Trauerkultur, damit künftig religiös-weltanschauliche Pluralität geachtet und auch die Meinung und Trauer nichtreligiöser Menschen respektiert wird
- ▶ Respekt gegenüber der Fest- und Feierkultur säkularer Organisationen (Namensgebungen, Jugendweihen, Hochzeiten ...)
- ▶ eigene und angemessene Vertretung in Ethikräten, Rundfunkräten, Bundesprüfstellen u. a. m.
- ▶ Gleichbehandlung in den öffentlich-rechtlichen Medien, besonders bei Sendezeiten

Aus Zeitgründen konnte im Verbandsvorstand vor dem Beschluss, sich an diesem Projekt zu beteiligen, keine intensive Diskussion stattfinden. Ich habe als Vertreter des Landesverbandes im Verbandsvorstand dem Beschluss zugestimmt, bin aber sehr skeptisch, was eine dauerhafte, lohnende Mitarbeit in diesem Koordinierungsrat angeht. Die HVD-Lastigkeit macht sich nicht nur in der Zusammensetzung des Vorstandes, sondern auch in den genannten Forderungen deutlich.

Der Drang des HVD nach bürgerlicher Salonfähigkeit lässt grüßen. Der DFV tritt etwa für ein für alle Schüler verbindliches Unterrichtsfach „Ethik“ anstelle des Religionsunterrichts ein, während der HVD als Anbieter eines Lebenskundeunterrichts in Berlin, für den er reichlich Staatsgelder kassiert, von denen auch etwas für die Verbandskasse abfällt, in dieser und anderen Fragen die Gleichheit im Privileg mit den Kirchen anstrebt. Gleiches gilt für seine Dienstleistungsunternehmen im Sozial- und Kulturbereich.

Durch die Dominanz durch den HVD läuft der Koordinierungsrat über kurz oder lang Gefahr, zu dessen Transmissionsriemen zu werden. Ich leide als Freidenker etwa auch nicht

darunter, dass Frau Dr. Merkel niemand von uns in solche Alibikommissionen wie den Nationalen Ethikrat berufen hat. In dieser Gesellschaft sind ethische Fragen doch sekundär, primär sind die Profitinteressen der Banken und Konzerne. Ich bin nicht gegen eine an der Sache orientierte Bündnispolitik, sie darf aber nicht dazu führen, dass wir uns verbiegen müssen und unsere eigene Identität zur Disposition stellen. Vor nicht allzu langer Zeit erschien ein Heft unseres Verbandsorgans zum Schwerpunktthema: „Wahrer Humanismus ist mit dem Kapitalismus unvereinbar.“ In diesem Heft ist ein Beitrag unseres Verbandsvorsitzenden veröffentlicht, in dem Klaus Hartmann Positionen in dieser Sache vertritt, die sich mit meinen decken. In diesem Artikel stellt Hartmann zum Schluss fest:

„Zusammenarbeit und Bündnisse können nicht auf Opportunismus oder Wegschauen, sondern nur auf ernsthaftes Ringen um inhaltlich gemeinsame Positionen gegründet werden. Dass wir weitergehende Vorstellungen zum Humanismus entwickeln, dass wir Humanismus mit dem Kapitalismus letztlich für unvereinbar halten, muss uns hingegen an einer Zusammenarbeit mit anderen um praktische Verbesserungen im humanistischen Sinne nicht hindern.“

In wieweit dies möglich ist, ob der HVD, der mehr zu verlieren hat als seine Ketten, um gemeinsame inhaltliche Positionen mit sich ringen lässt oder ob es hier nicht vielmehr Versuche geben wird, anderen die Festplatte zu formatieren, um dann sein eigenes Programm aufzuspielen, wird die Zukunft zeigen. Meine Erwartungshaltung in diesen Koordinierungsrat ist zugegebenermaßen nicht sonderlich groß.

Die Landeskonzferenz im Januar hat einstimmig einen Antrag an den Verbandstag verabschiedet, in dem der Austritt des DFV aus dem Koordinierungsrat gefordert wird. Auch die Landeskonzferenz Nordrhein-Westfalen hat einen entsprechenden Antrag an den Verbandstag gestellt. In diesem Antrag steht aber die Mitgliedschaft des Dachverbandes freier Weltanschauungsgemeinschaften im Fokus der Kritik. Diesem gehört mit den Unitariern eine völkische Religionsgemeinschaft an, die in das Naziregime involviert war. Diese Vergangenheit der Unitarier war bereits auch Grund, dass der Freidenkerverband den Dachverband verlassen hat.

Cornelius Kaal

Rückblick: 200. Geburtstag von Charles Darwin am 12. Februar 2009

Der britische Naturforscher (geb. am 12. Februar 1809 in Shrewsbury; gest. am 19. April 1882 in Downe) brachte wesentliche Beiträge zur Evolutionstheorie ein, die im Gegensatz zur Schöpfungsgeschichte stand, weshalb er zu seinen Lebzeiten von christlicher und klerikaler Seite heftig angegriffen wurde.

Dazu ein Zitat von dem Physiker und Philosophen Georg Christoph Lichtenberg:

„Wenn die Geistlichen einen Mann sehen, der frei denkt, machen sie einen Lärm wie die Hennen, die unter ihren Jungen ein Entchen haben, wel-



ches ins Wasser geht. Sie bedenken nicht, dass diese Leute in diesem Element so sicher leben wie sie im Trockenen.“

Charles Robert Darwin, aus bürgerlich-christlichem Hause stammend, hatte selbst seine Probleme mit dem Gegensatz Evolution und Gottesschöpfung. Er hatte die Möglichkeit, an einer Forschungsreise mit der „Beagle“, einem Forschungsschiff, 1831 - 1838, veranstaltet von der britischen Admiralität, teilzunehmen. 1838 schon war er geneigt, an das Prinzip der Evolution zu glauben.

Viele Belege bestätigen, dass Darwin jede Form von Theologie ablehnte. Sein bedeutendstes Werk war: „Die Entstehung der Arten“.

Aus Anlass seines 200. Geburtstages am 12. Februar gab es von der CAU (Christian-Albrechts-Universität) Kiel mehrere Veranstaltungen.

An zwei Vorträgen um 18.30 Uhr im Zoologischen Museum in Kiel nahm ich teil.

1. „Von Darwin bis zur modernen Evolutionstheorie“

Prof. Dr. Diethard Tautz, MPI Plön

2. „Evolution und Bionik“

Prof. Dr. Martin Fischer, Jena

Prof. Dr. Thomas Bosch hielt die Eröffnungsrede.

Beide Vorträge waren gut besucht, überwiegend von jungen Leuten, wahrscheinlich Studenten aus naturwissenschaftlicher Richtung. Für Akademiker anderer Gebiete vielleicht, aber vor allem für Nichtakademiker war es eine schwierige Materie.

Gerd Adolph

* *Bionik = Zusammensetzung aus Biologie und Technik, Rückbindung der Technik zur Natur*

Der Vatikan plant einen Kongress zur Evolution

Der Vatikan plant einen internationalen Kongress zu Evolutionstheorien. An dem Treffen in der römischen Gregoriana-Universität sollen Naturwissenschaftler, darunter einige Nobelpreisträger, sowie herausragende Theologen und Philosophen teilnehmen, wie der Leiter des Päpstlichen Kulturrats, Erzbischof Gianfranco Ravasi, in Radio Vatikan ankündigte. Konkrete Namen und einen Termin nannte er nicht.

Ziel des geplanten Kongresses ist nach Darstellung Ravasis ein interdisziplinärer Wissensaustausch. So sollten sich die Naturwissenschaftler den Anfragen der Theologie stellen, Theologen und Philosophen die Forschungserträge der Evolutionsbiologen zur Kenntnis nehmen. Ravasi kündigte weiter an, der vati-

kanische Kulturrat werde künftig Wirtschaftswissenschaften stärker in seine Arbeit einbeziehen.

Der Erzbischof begründete dies mit der Aufgabe der Wirtschaft, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen. Die Ökonomie müsse „wieder in den Bereich der Kultur zurückkehren“, der es letztlich um eine Analyse des Menschen gehe, sagte Ravasi.

Auf dem Arbeitsprogramm, das der Kulturrat bei seiner jüngsten Plenarsitzung diskutierte, stehen laut Ravasi auch Fragen der Globalisierung, der kirchlichen Kommunikation in einer säkularen Gesellschaft und die Auseinandersetzung mit Nichtglaubenden. Es gebe „ein breites Spektrum von Menschen, die den Himmel für leer halten“, sagte der Kulturratsleiter. (KNA)

Charles Darwin und der wissenschaftliche Sozialismus. Natur- und Gesellschaftswissenschaften im dialektischen Prozess.

**Eine MASCH-Tagung zum 150. Jahrestag des Erscheinens der „Entstehung der Arten“
mit Unterstützung des Landesverbands Nord des Deutschen Freidenker-Verbands (DFV)**

14. November 2009, 10.00 bis 18.00 Uhr

Die Veranstaltung findet in der Universität Hamburg statt

Friedrich Engels stellt in seiner Grabrede für Karl Marx fest, dass nur wenige Persönlichkeiten das 19. Jahrhundert so geprägt haben wie der Verstorbene und Charles Darwin: „Karl Marx war einer jener hervorragenden Männer, von denen ein Jahrhundert nur wenige hervorbringt. Charles Darwin entdeckte das Gesetz der organischen Natur auf unserem Planeten. Marx ist der Entdecker des grundlegenden Gesetzes, das den Gang und die Entwicklung des menschlichen Geschlechts bestimmt“ (MEW Bd. 19, S. 333). Darwins Erkenntnis und Formulierung der Gesetze der Evolution des Lebendigen befreiten die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus von einer großen Unsicherheit. Es war nun nicht mehr notwendig, die Geschichte der Natur von der Geschichte des Menschen und der Gesellschaft zu trennen, wie es noch 1844 in der ‚Deutschen Ideologie‘ geschehen musste: „Wir kennen nur eine einzige Wissenschaft, die Wissenschaft der Geschichte. Die Geschichte kann von zwei Seiten betrachtet, in die Geschichte der Natur und die Geschichte der Menschheit abgeteilt werden. Beide Seiten sind indes nicht zu trennen; solange Menschen existieren, bedingen sich Geschichte der Natur und Geschichte der Menschen

gegenseitig. Die Geschichte der Natur, die sogenannte Naturwissenschaft, geht uns hier nichts an“ (MEW Bd. 3, S. 18). Vor allem die Arbeiten an der MEGA haben deutlich werden lassen, in welchem Maße sich Marx und Engels in den siebziger und achtziger Jahren mit Naturwissenschaft beschäftigt haben, damit die Geschichte nicht mehr von zwei Seiten betrachtet werden muss.

Engels ‚Anti-Dühring‘ sowie die fragmentarische ‚Dialektik der Natur‘ sind der unmittelbare Ausfluss dieser erweiterten Sicht einer universalen Gesetzlichkeit. Marx‘ Auseinandersetzung mit Malthus und seinem Populationsgesetz wird durch Darwins Evolutionslehre auf eine neue Spitze getrieben. Dennoch ist der große englische Naturforscher bei beiden nicht außerhalb jeglicher Kritik. Wie bei Teilen der modernen Biologie steht vor allem sein positivistischer Ansatz mit seiner überreichen Verwendung von Analogschlüssen in der Schusslinie.

Die Tagung möchte einen Einblick in diese Auseinandersetzungen vermitteln und den Bogen zur modernen Naturwissenschaft spannen.

Das detaillierte Programm wird in den MASCH-Ankündigungen für das Wintersemester 09/10 bekannt gegeben.

Schleswig-Holstein: Staatsvertrag mit der katholischen Kirche



Nun ist es geschafft: Der Vertrag zwischen dem Land Schleswig-Holstein und dem „Heiligen Stuhl“ wurde am 12. Januar 2009 abgeschlossen. „Eine neue Kultur der Partnerschaft“, wie Ministerpräsident Harry Peter Carstensen meint. Mit der Anfrage des Erzbischofs Jean Claude P  risset und neun weiteren Sitzungen kam der Vertrag unter Dach und Fach.

Carstensen betonte, dass seine Politik auf der Grundlage christlicher Werte besteht. Die Politik hat diese Werte zu sch  tzen. Der katholischen Kirche wird Glaubensfreiheit zugesichert, sie genießt Schutz durch Verfassung und Gesetz. Die Kirche kümmert sich um den Feiertagsschutz, den Religionsunterricht in den Schulen, die Seelsorge in Krankenhäusern, Gefängnissen, die Militärseelsorge und die regelm  igen Sendezeiten in öffentlichen Rundfunkanstalten. Die Religion ist dem Staat entzogen. Diese Arbeitsteilung wird dann noch als Trennung von Staat und Kirche „verkauft“, worunter Freidenker und Atheisten etwas völlig anderes verstehen.

In einer Veranstaltung in der St.-Nikolaus-Kirche in Kiel, bei der ich selbst nicht anwesend war, kamen 5 Kirchenver-

treter, 3 Regierungsmitglieder und 3 bis 4 weitere Personen zusammen. Als Mitarbeiter der Staatskanzlei waren Austermann (neuer Wirtschaftsminister) und Arne Wulf (früherer Stadtpräsident von Kiel) anwesend.

Auszüge aus dem Vertrag:

Die Konfessionen katholisch und evangelisch sind gleich zu behandeln. Auf strengen Wunsch der katholischen Kirche wurde ein unbefristeter Vertrag geschlossen. (damit er bei einem Regierungswechsel, bei welchem auch immer, nicht abgeschafft werden kann)

Die CDU befürwortete natürlich den Vertrag, ebenfalls Rolf Fischer (SPD) und (zu meinem   rger) auch der Oberb  rgermeisterkandidat der LINKEN. Raju Sharma. Von Seiten der FDP wurde das „Unbefristet“ kritisiert.

GRÜNE und SSW (S  dschleswiger W  hlerbund) fragten: Warum überhaupt einen Staatsvertrag? Die drei kleinen Parteien wurden nicht in die Verhandlungen einbezogen.

Im Vertrag ist die Zahlung des Landes von 190.000 EUR für die Besoldung der Kirchenvertreter festgesetzt. Sie wird bei einer Erhöhung den Gehältern der Landesbeamten angeglichen.

So hat der Klerus sein Ziel erreicht. Es fehlen nur noch Berlin und Hessen, was bei der augenblicklichen hessischen Landesregierung keine Schwierigkeiten bereiten dürfte.

Gerd Adolph

Lübeck:

Wir können sie stoppen! Demonstration in Lübeck am 28.03.2009

Nazi-Route wegen antifaschistischen Widerstandes verkürzt – Erfolgreiche Mobilisierung –   ber 100 Fest- und Ingewahrsamnahmen durch die Polizei

Noch sammeln wir die verschiedenen Berichte über die Ereignisse am heutigen Tag in Lübeck. Ein ausführlicher Text und eine umfassende Bewertung von unserer Seite folgt in den nächsten Tagen.

Schon jetzt können wir aber Folgendes festhalten: Wir sind mit der Mobilisierung von über 3000 Menschen, die an verschiedenen Orten gegen den Nazi-Aufmarsch protestiert und Widerstand geleistet haben, zufrieden und bedanken uns herzlich bei allen, die heute auf die Straße gegangen sind.

Aufgrund der antifaschistischen Aktionen vor dem Bahnhof, vor allem aber im und hinter dem Bahnhof sowie natürlich entlang der Nazi-Route, hätte die Polizei heute die Möglichkeit gehabt, den Nazi-Aufmarsch abzublasen. Statt dessen hat sie sich dafür entschieden, den Nazis mit Gewalt den Weg zu bahnen. Alle Beteuerungen der Vergangenheit, die Polizei wäre nur dazu gezwungen, ein auch für Nazis geltendes Versammlungsrecht durchzusetzen, sollten sich die verantwortlichen Polizeileiter in der Zukunft sparen! Der heutige Tag ist der Beleg dafür, dass es sich dabei nur um hohle Spr  che handelt.

Der Tag verlief bis zu dem Zeitpunkt friedlich, bis Polizeikräfte im L  beker Hauptbahnhof den Versuch von AntifaschistInnen, den Hinterausgang des Bahnhofes zu blockieren, mit Pfefferspray, Schlagstöcken und Fausthieben vereitelten. Diese Strategie der Unverh  ltnism  igkeit setzte sich am Nachmittag an verschiedenen Plätzen fort: Näherten sich AntifaschistInnen der Nazi-Route wurden sie in mehreren, wenn nicht sogar in den meisten F  llen von der Polizei angegriffen. Dabei ging es der Polizei offenbar nicht darum, allein ein weiteres Vorrücken der Nazi-GegnerInnen (bspw. mit einer Polizeikette) zu verhindern oder Menschen festzusetzen, sondern es wurde auf Menschen eingeschlagen oder sie anderweitig verletzt.

Diese Aggression schlug in einigen wenigen F  llen auf die Polizei zurück: Offenbar sind mehrere Einsatzfahrzeuge der Polizei beschädigt worden und es wurden Gegenstände auf BeamtInnen geworfen. Welches tatsächliche Ausmaß diese Auseinandersetzungen wirklich hatten, können wir zur Zeit noch nicht sagen. Hier müssen noch Gerüchte von Tatsachen getrennt werden. So wurde uns bspw. am Nachmittag vom Polizeieinsatzleiter mitgeteilt, Fensterscheiben des Polizeirevieres in der Hansestraße wären eingeworfen worden. Am Abend haben kirchliche MitstreiterInnen in unserem Bündnis die Hansewache aufgesucht und dort keinerlei Glasbruch feststellen können.

Auch Aussagen der Polizei, im Bahnhof wäre es vor dem Einsatz der Polizei-Schlagst  cke zu Angriffen (darunter auch mit Pfefferspray) auf BeamtInnen gekommen, wurden von allen BeobachterInnen und Beteiligten der Situation als unwahr bezeichnet. Wir haben nicht den geringsten Anlass, den Aussagen der Polizei mehr Glauben zu schenken als den Aussagen unserer MitstreiterInnen...

Trotz des massiven Polizeieinsatzes war der antifaschisti-



sche Widerstand entlang der Nazi-Route groß genug, um die Nazis von ihrer Route abzubringen! Die gerade einmal 200 Nazis (im letzten Jahr waren es noch deutlich mehr) konnten nicht auf die Schönböckener Straße, sondern mussten die gesamte Richard-Wagner-Straße bis zur Artlenburger Str. (kurz vor dem Ziegelteiler) durchgehen. Damit ist ihre Route nicht entscheidend, aber immerhin um einen nicht unwichtigen Bogen über eine größere Straße klar verkürzt worden. Und damit ist auch bewiesen: In Lübeck werden die Nazis mit ihren alljährlichen Aufmärschen nur ihre Schwäche demonstrieren - sie brauchen die Unterstützung unverhältnismäßiger Polizeieinsätze, um hier überhaupt einen Meter weit zu kommen. Und ganz offenbar nimmt die Attraktivität ihrer Aufmärsche schon in den eigenen Reihen ab. Soviel für heute!

(Eine erste, grobe Einschätzung, die uns vom Bündnis übersandt wurde.) Foto: Lore Meinberg

Friedensbewegung: Ostermarsch 2009

Im DFV-Landesverband Nord fanden mehrere, zum Teil sehr gut besuchte Ostermärsche der Friedensbewegung statt. So in Kiel, Rostock, Wedel und Hamburg. Daran beteiligten sich wie alljährlich auch Mitglieder des DFV. Zunächst ein Bericht aus Neustrelitz, Mecklenburg, nördlich des beabsichtigten Bombenabwurfzieles „Bombodrom“, der Kyritzer-Ruppiner Heide, im Land Brandenburg. Mehr als 10 000 Menschen beteiligten sich daran. Darüber haben wir in diesem Blatt in den vergangenen Jahren wiederholt berichtet.

Der traditionsreichen Bewegung gegen Atomtod und nukleare Bewaffnung, für Frieden und militärische Abrüstung folgend, protestierten Ostern 2009 in 70 Städten und Gemeinden der BRD tausende Menschen gegen den Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr. Gegen die Nato als Kriegsbündnis, forderten sie die Abschaffung aller Atomwaffen und den Abbau der enormen, wahnsinnigen Militärausgaben. 70 % der 1,3 Billionen US-Dollar, die das Militär weltweit pro Jahr ausgibt, gehen auf das Konto der Nato-Staaten. Ein Bruchteil des Geldes würde ausreichen, um eine Halbierung der Armut in der Welt in den nächsten Jahren zu erreichen.

Auf vielen Veranstaltungen wurden einerseits Hoffnungen und Erwartungen an den US-Präsidenten Barack Obama bekundet, der sich für eine weltweite Abschaffung der Kernwaffen in der Welt aussprach. Andererseits wurden deutlich Zweifel an einem möglichen Wandel der Militär- und Aggressionspolitik der USA geäußert. Fakt ist, dass Obama jüngst den Anspruch auf weitere zusätzliche 83,4 Milliarden Dollar für die Kriege in Irak und Afghanistan erhob, davon sind 75 Milliarden allein für Militäroperationen vorgesehen.

Fakt ist auch, dass Obama das Streben nach militärischer Überlegenheit der USA und der Nato nicht beenden wird.

Obama beim Wort zu nehmen, heißt, auf den zügigen Abzug der Atomwaffen aus der BRD zu dringen. Das heißt auch, Verzicht der Bundesregierung auf die nukleare Teilhabe, also die Unterhaltung von Trägersystemen für Atomwaffen. Aber dazu sind die Bundesregierung und Bundeswehr nicht bereit, wie sie auch seit 17 Jahren trotz beharrlichen



ND-Foto: Burkhard Lange

Widerstandes der Bevölkerung nicht bereit sind von der militärischen Nutzung eines ehemaligen, Deutschlands größten Bombenabwurfplatzes (vorgesehen für Einsatzübungen von Eurofighter und Tornados) in der Kyritzer-Ruppiner Heide Abstand zu nehmen.

Auf der dortigen diesjährigen Osterwanderung, die wie in den zurückliegenden Jahren ein ideenreiches, buntes Bild des Protestes tausender Teilnehmer (ca. 10 000) bot und in humoriger, friedfertiger, aber auch entschlossener Atmosphäre des klaren Neins zum Bombodrom stattfand, waren viel Politprominenz anzutreffen und anzuhören. So forderte u. a. der Bundesvorsitzende der Grünen Cem Özdemir die Bundesregierung zum Verzicht auf das Bombodrom auf, die Vizefraktionsvorsitzende der Linken im Bundestag Petra Pau machte deutlich, dass wir hier und nirgendwo ein Bombodrom brauchen und es höchste Zeit für ein atomwaffenfreies Deutschland sei.

Die Regierungsvertreter aus Brandenburg, Chef der Staatskanzlei Clemens Appel, und aus Mecklenburg-Vorpommern, Minister Henry Tesch, appellierten an die Bundesregierung, die Pläne zur militärischen Nutzung der Kyritzer-Ruppiner Heide zu begraben.

Seit Jahren wehrt sich die Region gegen die Einrichtung des Bombodroms, stehen die Länderparlamente von Branden-

burg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern für eine zivile Nutzung ein, wurden alle 26 Prozesse gegen die Bundeswehr erfolgreich geführt. Dennoch ist keine Einsicht bei Bundeswehr, Verteidigungsministerium und Kanzlerin erreicht worden. Es gibt keinen Anlass, im Widerstand nachzulassen. Daher wurden klare Botschaften an die Bundesregierung, vordringlich an die Kanzlerin gerichtet: „Frau Merkel: Sagen Sie basta!“ „Wir wählen niemanden, der für das Bombodrom ist!“ „Unsere Wahl: Kein Bombodrom!“

Eine in diesen Tagen angelaufene Internetaktion www.stopp-bombodrom.de soll helfen, den Protest gegen das Bombodrom auszuweiten und wer kann, sollte sich daran beteiligen.
E-M.S.

Ostermarsch 2009 in Kiel

Kriege beenden – Dem Frieden eine Chance

Unter diesem Motto stand der diesjährige Ostermarsch in Kiel. Veranstalter war das Kieler Friedensforum.

Die Auftaktveranstaltung begann um 12 Uhr auf dem Asmus-Bremer-Platz im Kieler Zentrum.

Sie wurde vom gesamten linken Spektrum unterstützt, darunter auch vom Deutschen Freidenkerverband LV Nord.

Benno Stahn vom Kieler Friedensforum leitete die Veranstaltung ein. Hauptredner war Dr. Peter Strutynski, Friedensforscher, Sprecher und Organisator des Kassler Friedensratschlags.

Für Musik beim Auftakt und Abschluss sorgte das Duo Eric & Anders (Folk für den Frieden). Zwischen Auftakt und Abschluss fand ein kurzer Ostermarsch statt.

Hauptthemen waren:

- Bundeswehr raus aus Afghanistan
- Selbstbestimmung für Afghanistan
- Abrüstung und Auflösung der Nato
(da sie seit Auflösung des Warschauer Paktes keine Existenzberechtigung mehr hat; sie versucht sich weiter auszudehnen).
- Keine neuen US-Raketen in Europa.

Somit endete der diesjährige Kieler Ostermarsch. Bedauerlich schlechthin war die geringe Beteiligung.

Gerd Adolph

.....

Leserbrief: Lübecks laute Osterglocken

Sehr geehrte Redaktion,
gibt es tatsächlich Handlungsbedarf bzw. die Notwendigkeit über ein Konzert die Frage aufzuwerfen, ob dieses in die Ostertage passt? Ostern ist ein frohes buntes Fest, das den Frühling mit seinen Farben und die Fruchtbarkeit in der Natur begrüßt, was wiederum neues Leben bedeutet und beinhaltet. Deshalb passt auch ein Heavy Metal Konzert in die MUK. Jeder mag entscheiden, ob es seine Musik ist. Fest steht aber, dass jede Generation ihre Musik hatte und hat.

Was ist aber mit den Menschen, die keinen kirchlichen Bezug haben und täglich aber mindestens jeden Sonntag mit lautem Kirchengeläut konfrontiert werden?

Das Befinden und die Rechte dieser Menschen werden kontinuierlich mit Füßen getreten, wozu die Kirchen-Staatsverträge noch ihren Beitrag leisten.

Angelika Scheer, Landesvorsitzende des Deutschen Freidenkerverbands Nord e.V. (DFV Nord e.V)

Freidenker trauern um Hans Lutter

Professor Dr. Hans Lutter aus Güstrow ist am 1. März 2009 verstorben. Mit Hans Lutter verliert der Deutsche Freidenker-Verband einen Genossen, der sich große Verdienste um unseren Verband, die marxistische Religionswissenschaft und den christlich-marxistischen Dialog erworben hat. Hans Lutter war Gründungsmitglied des Verbandes der Freidenker der DDR und maßgeblich an der Zusammenführung der Freidenker aus den alten und neuen Bundesländern zum einheitlichen Deutschen Freidenker-Verband beteiligt. Nach der Zusammenführung übernahm er Funktionen als stellvertretender Verbandsvorsitzender und Referent für Weltanschauungsfragen. Hier profilierte er sich als Verfechter einer eindeutig marxistisch ausgerichteten Religionskritik, die mit Sektierertum und Religionsbeschimpfung nichts gemein hat. Hans Lutter war über Jahre Herausgeber der den christlich-marxistischen Dialog befördernden Berliner Dialog-Hefte.

Hans Lutter wurde am 29. April 1928 als Arbeiterkind in Magdeburg geboren. Er erlernte den Beruf des Maurers und beschritt dann einen Bildungsweg, wie er nur in der DDR möglich war: Arbeiterkind – Maurer – Neulehrer – Schuldirektor – Schulrat – Lehrerbildner – Diplom (Berlin 1960) – Promotion (Jena 1966) – Habilitation (Potsdam 1971) – Dozent – Professor. Er war Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Güstrow. 1971 bis 1990 gehörte er als Abgeordneter dem Schweriner Bezirkstag an, davon zehn Jahre als Vorsitzender der ständigen Kommission Bildungswesen. Von der DDR-Regierung wurde er für sein wissenschaftliches und politisches Wirken mit hohen Auszeichnungen bedacht, so 1984 mit dem Karl-Marx-Orden.

1990 wurde ihm trotz seiner hohen wissenschaftlichen Leistungen und auch seines Willens auf dem Gebiet der marxistischen Religionskritik weiter zu arbeiten und zu lehren, die bisherigen wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten entzogen; er wurde „abgewickelt“. Nach der Bildung des Landesverbandes Nord nahm Hans an mehreren unserer traditionellen Herbstseminare teil. Zuletzt 2007 in Güstrow. Dort begründete Hans Lutter in einem Diskussionsbeitrag seine Position zur Unmöglichkeit eines „wissenschaftlichen Atheismus“. Da diese Position dort nicht unumstritten war, begründete Hans dies noch einmal in einem Artikel, der im Rundbrief 1/08 veröffentlicht wurde. In der gleichen Ausgabe des Rundbriefs konnten wir Hans seinerzeit zu seinem 80. Geburtstag gratulieren. Erinnerung sei auch an ein Interview mit Hans zu seinem Lebensweg, welches im Rundbrief 2/07 veröffentlicht wurde.

Der Landesvorstand hat der Familie in einem Schreiben kondoliert. An der Abschiedsfeier am 10. März in Güstrow nahm für den Landesverband die Genossin Elli-Marie Simon teil. Der Nachruf des Landesverbandes wurde auf den Homepages des Landesverbandes und des Verbandsvorstandes veröffentlicht und als Pressemitteilung verbreitet.

Cornelius Kaal



Deutscher Freidenker-Verband e. V.

Sitz Dortmund · Mitglied der Weltunion der Freidenker, Sitz Paris
Kreisverband Neustrelitz

Nachruf Werner Peschke

In tiefer Trauer haben wir von Werner Peschke Abschied genommen, der am 10. März 2009 im Alter von 79 Jahren verstorben ist.

Werner gehörte zu den Gründern des Deutschen Freidenker-Verbandes in Neustrelitz und hat in all diesen Jahren eine aktive Arbeit für unseren Verband geleistet.

Ob als Kassierer, Organisator der Namensweihe oder Mitglied des Landesvorstandes, als treuer Freund und Genosse hat Werner sich große Verdienste um die Entwicklung und Gestaltung unseres Verbandes erworben.

Er stand immer auf der Seite derer, die diese Welt friedlicher und gerechter einrichten wollten.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Angelika Scheer zum 60. Geburtstag

Am 28. November des vergangenen Jahres vollendete unsere Landesvorsitzende, Angelika Scheer, ihr 60. Lebensjahr. An der Geburtstagsfeier in Hamburg-Steilshoop nahmen Gerd Adolph, Cornelius Kaal und Helmut Sturmhoebel für den Landesverband Nord des Deutschen Freidenker-Verbandes teil. In einem Grußschreiben würdigte der Vorstand das langjährige aktive Wirken von Angelika im Verband, sowohl im Landesverband als auch auf Bundesebene sowie in anderen politischen Zusammenhängen und wünschte ihr für die Zukunft alles Gute bei optimaler Gesundheit. In dem Schreiben wird weiter festgestellt:

„Wir stehen gemeinsam vor der Aufgabe, dass Profil des Deutschen Freidenker-Verbandes weiter zu schärfen und ihn in unserem Umfeld zu profilieren. Wir müssen die Notwendigkeit der Existenz unseres Verbandes und dessen Nützlichkeit für die sich auf die Arbeiterbewegung beziehende Linke deutlicher herausarbeiten und aus diesem Kreis auch organisatorisch stärken. Dabei müssen wir mit dem Vorurteil aufräumen, bei den Freidenkern handele es sich um irgendwelche Sektierer, die am liebsten schon am frühen Morgen einen Pfaffen verfrühstücken möchten.“

Wir müssen deutlich machen, die Freidenker verstehen sich als philosophische Weltanschauungsgemeinschaft auf marxistischer Grundlage mit dem Ziel der Überwindung der Klassenherrschaft, sie fordern die strikte Trennung von Staat und Kirche, was auch die Trennung von Kirche und Schule beinhaltet. Der Deutsche Freidenker-Verband versteht sich einerseits als parteipolitisch unabhängig, andererseits als in der Tradition der sozialistischen Kulturbewegung stehend. Im marxistischen Sinne versteht er seine Religionskritik als Gesellschaftskritik, in seinem Selbstverständnis als Weltanschauungsgemeinschaft sind Materialismus, Dialektik und eine materialistisch-dialektische Auffassung der Geschichte unverzichtbar.“

Cornelius Kaal

Thomas Immanuel Steinberg: Flächendeckende Volksverhetzung durch Bertelsmann

In einer ganzseitigen Anzeige in „rtv — Das Fernsehmagazin ihrer Zeitung“ Nr. 44/2008 warb der Kopp-Verlag für ein Buch von Udo Ulfkotte. Die Bundestagsabgeordnete und bayerische Landessprecherin Der Linken, Eva Bulling-Schröter, hält die Anzeige für Volksverhetzung. Der Text steht weiterhin auf der Internetseite des Kopp-Verlags.(1) Ulfkotte, Kopp-Verlag und rtv beschwören darin den Untergang des Abendlands. Das Supplement rtv wird etwa 200 Zeitungen in ganz Deutschland beigelegt und hat mehr als 12 Millionen Leserinnen. Verleger ist der Deutsche Supplement Verlag, ein Teil der avarto AG im Bertelsmann-Konzern. Die Holding des Konzerns gehört zu 23,1 % der Familie Mohn und zu 76,9 % der Bertelsmann Stiftung, dem wohl größten und mächtigsten ideologischen Strategen des deutschen, und damit des westeuropäischen Kapitals, siehe German Foreign Policy.

rtv hat sich inzwischen an versteckter Stelle (2) im Internet zu entschuldigen versucht: Wir entschuldigen uns für die Äußerungen, die in dieser Anzeige gemacht werden, auch wenn Sie [sic!] außerhalb unserer redaktionellen Verantwortung liegen. rtv stellt sich blöd. Als sei der Zeitschriften-Verleger nicht für alles verantwortlich, was er verlegt.

Läge rtv, und damit Bertelsmann, an einem friedlichen Zusammenleben in Europa und der Welt, so hätte rtv längst an gleicher Stelle in einer Folgeausgabe ganzseitig widerrufen. Stattdessen verweist rtv auf den Kopp-Verlag und der zurück auf Ulfkottes Machwerk.

T:I:S, 17. November 2008

Anmerkungen

(1) Teilweise steht der Text bei buchhandel.de. Diese Internet-Seite offeriert die Online-Version des Magazins Buchjournal, herausgegeben vom Börsenverein des deutschen Buchhandels, und listet Ulfkottes Hetzschrift zur Zeit unter „Favoriten in der Untergruppe Sachbücher/Politik, Gesellschaft, Wirtschaft/Politik“. Der Börsenverein verleiht jährlich den Friedenspreis des deutschen Buchhandels in der Frankfurter Paulskirche. (2) Die rtv-Stellungnahme ist über die Stichwortsuche bei rtv nicht zu finden. URL dieses Beitrags: <http://www.steinbergrecherche.com/08ulfkotte.htm#Volksverhetzung> (Zum Thema „Der Einfluss der Bertelsmann-Stiftung auf die Bundespolitik und die Kommunen“ (Arbeitstitel) spricht Horst Bethge, Mitglied des Landesvorstandes der Linkspartei Hamburg und Bildungsexperte auf dem Wochenendseminar der DFV am 31.10.2009 in Seppensen im Ferienheim Heideruh; s. auch Tipps und Termine).

Literaturempfehlungen ... aus einem neuen, noch kleinen Verlag mit Profil: Verlag Wiljo Heinen, Berlin

Horst Schneider: Hysterische Historiker 12,00 Euro, Taschenbuch, 304 Seiten, ISBN 978-3-939828-14-3, 2. durchgesehene und ergänzte Auflage

Horst Schneider: Gruselstory Checkpoint Charlie. 5,00 Euro

Fidel Castro: „Reflexionen“, Taschenbuch, 318,Seiten, 14,00 Euro, ISBN 978-3-9398828-32-7

STOPP NATO- 60 Jahre NATO - 60 Jahre Bedrohung des Friedens. 14,00 Euro, Vorw. /Egon Krenz/; Hrsg. K. Brandt, K. Rehbaum, Rainer Rupp



Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg: Mit neuem Vorstand ins Jubiläumsjahr

Das Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V. in Hamburg hat im März 2009 auf seiner Mitgliederversammlung, die nach dem Statut vom 1. November 1973 alle zwei Jahre stattfindet, einen neuen 18-köpfigen Vorstand gewählt.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Hein Pfohlmann (60), zum zweiten Vorsitzenden Michael Sommer (32) gewählt.

In dem Rechenschaftsbericht des bisherigen Vorstands, den der scheidende Vorsitzende Uwe Scheer hielt, wurde besonders auf das bevorstehende 40-jährige Jubiläum der zur Zeit einzigen öffentlichen Gedenkstätte hingewiesen, die an den 1944 ermordeten Hamburger Arbeiterführer, Vorsitzenden der KPD und langjährigen Reichstags- und Bürgerschaftsabgeordneten erinnert.

Das Jubiläum der Gedenkstätte am 18. August 2009 fällt zusammen mit dem 65. Jahrestag der Ermordung von Ernst Thälmann. Die Gedenkstätte bemüht sich zur Zeit, eine Renovierung ihrer Räume und eine Restaurierung der Dauerausstellung zu erreichen. Da die Gedenkstätte – anders als andere Gedenkstätten und Geschichtswerkstätten – keine öffentlichen Mittel bekommt, hatte sich das Kuratorium im August des vergangenen Jahres mit einem Spendenaufruf an die Öffentlichkeit gewandt. Der Senat der Freien und Hansestadt Hamburg ließ diesen Aufruf bisher unbeantwortet. In der Gedenkstätte erinnert zum Beispiel eine Tafel, die auch im Hamburger Rathaus hängen sollte, an alle zwischen 1933 und 1945 ermordeten Bürgerschaftsabgeordneten – nicht nur die der KPD.

Der neu gewählte Vorsitzende Hein Pfohlmann dankte dem bisherigen Vorsitzenden Uwe Scheer, der auch weiterhin dem Vorstand angehört, und den aus dem Vorstand ausscheidenden Mitgliedern, für ihre bisherige Arbeit und erklärte dann:

„Wir werden Ernst Thälmanns Worte, Ideen und Taten auch weiterhin entgegen der immer mehr zunehmenden Geschichtsumschreibung, Verfälschung und Verschweigens in die Öffentlichkeit bringen.“

Wir erheben gemeinsam, mit allen fortschrittlichen, antifaschistischen Organisationen, im Sinne Ernst Thälmanns, gegen die fortschreitende Rechtsentwicklung und neofaschistische Aktivitäten unsere Stimme!

Auch und gerade im 40. Jahr unseres Bestehens werden wir nicht leiser werden:

Nach dem Motto: „40 Jahre und kein bisschen leise!“

Wir werden uns deshalb auch an den Aktionen zum Ostermarsch, dem 1. Mai, sowie an der Kampagne „NONPD“ der VVN-Bund der Antifaschisten sowie an Aktionen des Hamburger Bündnisses gegen Rechts beteiligen.“

Pressemitteilung 1/09

Weitere Information unter www.thaelmann-gedenkstaette.de,

Kontakt unter Tel. 040 – 47 41 84

Hamburg, im März 2009

Neueröffnung der Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel

Die Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel thematisiert in ihrer neuen Ausstellung die Zerstörung jüdischen Lebens in Hamburg und die Verfolgung von Frauen im Nationalsozialismus.

Ausgehend von dem Ort Poppenbüttel und seiner Umgebung werden das Außenlager des KZ Neuengamme in Sasel sowie weitere sieben Frauenaußenlager in Hamburg und dem benachbarten Wedel dokumentiert. Weibliche KZ-Häftlinge, vor allem Jüdinnen aus verschiedenen Ländern, wurden ab Herbst 1944 beim Bau von Behelfswohnheimen für Ausgebombte, u. a. in Poppenbüttel, eingesetzt. Die Zeit nach Kriegsende und der Umgang mit den Orten der Verfolgung sind weitere Themen der neuen Ausstellung.



Plattenhaus Poppenbüttel

Die Präsentation von Biografien bietet die Möglichkeit, sich in das Schicksal Einzelner hineinzudenken.

Die Gedenkstätte befindet sich in dem letzten Plattenhaus der ehemaligen Siedlung aus Behelfswohnheimen in Poppenbüttel, zu deren Errichtung die Frauen des KZ-Außenlagers Sasel eingesetzt wurden. Eine Behelfsheimwohnung des Jahres 1944 ist im rechten Teil des Gebäudes zu besichtigen, außerdem werden Informationen zur Entstehung, zu den Standorten von Plattenhäusern und den Lebenssituationen vermittelt.

Die Gedenkstätte Plattenhaus Poppenbüttel existiert seit 1985; am 9. September 2008 wird sie nach umfassender Sanierung mit einer neuen Dauerausstellung wieder eröffnet. (Kritenbarg 8, 22391 Hamburg; am S-Bahnhof Poppenbüttel, S1)

Aus einer längeren Presserklärung der Freien und Hansestadt Hamburg



Zum diesjährigen Gedenken an die Bremer Räterepublik

In den vergangenen Wochen fanden zur Erinnerung und Würdigung der Ereignisse Ende 1918/Anfang 1919 viele Veranstaltungen statt. Die Bedeutung der November- Revolution 1918, die Hintergründe der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs am 15. Januar 1919, die Bremer Räterepublik vom 10. Januar bis zum 4. Februar 1919 und die Entwicklung der revolutionären Kräfte in dieser Zeit, wie auch der Faktoren und Kräfte, die zu ihrer Niederlage führten, dies alles wurde einem großen Teilnehmerkreis nahe gebracht.

Am Ehrenmal für die gefallenen Verteidiger der Räterepublik gab es diesmal zwei Gedenkfeiern auf dem Waller Friedhof. Ich habe an beiden teilgenommen. Hier meine Eindrücke dazu.

Gut fand ich, dass am Sonntag, den 1. Februar, an dem vom DGB Bremen organisierten Gedenken neben Gewerkschaftsfunktionären, Mitgliedern der VVN-BdA, der SPD und der Linkspartei auch Vertreter des Senats und der Bürgerschaft – bei einer insgesamt schwachen Beteiligung – dabei waren. Die von Hans Koschnick dann gehaltene Rede würdigte im ersten Teil die große positive Bedeutung der November- Revolution und der Räterepublik für die Abschaffung der Monarchie und für die Durchsetzung vieler sozialer und demokratischer Forderungen der Arbeiterbewegung.

Er ehrte die bei der Verteidigung der Räterepublik am 4. Februar Gefallenen mit den Worten: Sie gaben ihr Leben für eine menschenwürdige Zukunft des arbeitenden Volkes. Sie bleiben uns Mahnung. Ihr nur in Ansätzen umgesetztes Ziel einer sozial gerechten demokratischen Ordnung harret noch der Verwirklichung.

Seine Kritik an die Ebert-Regierung und deren Reichswehrminister Gustav Noske und dessen ungeheuerlicher Anweisung an Reichswehr- und Freikorps-Einheiten, die Bremer Räterepublik brutal niederzuschlagen, empfand ich eher als eine Verharmlosung als eine Verurteilung.

Dennoch, so meine ich, wäre diese Rede – neben der Rede eines Vertreters der Linken – auf einer gemeinsamen Veranstaltung ein wertvoller Beitrag gewesen.

An der Veranstaltung am Sonntag, den 8. Februar, nahmen wesentlich mehr Menschen teil. Wie am Sonntag zuvor waren im Zug und am Ehrenmal viele Fahnen, darunter die unserer VVN-BdA sowie Tafeln mit Bildern von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg und Transparente zu sehen.

Willi Gerns von der DKP würdigte in einer beeindruckenden Ansprache die damalige Situation, die revolutionären Kämpfe

und ihre Akteure und verurteilte scharf das Vorgehen der sozialdemokratischen Führer Ebert und Noske.

Er stellte den Bezug des damaligen Geschehens zur Entwicklung 1932/1933, zu Faschismus und Krieg und zur Gegenwart her. Was damals von den Revolutionären erstrebt wurde, das harre noch heute der Verwirklichung, sagte er und appellierte an die Teilnehmer, sich dafür aktiv einzusetzen.

Heike Hey sprach zur Rolle der Frauen in der Revolution. Angesichts dessen, dass diese in den früheren Gedenkveranstaltungen nie oder nur am Rande gewürdigt wurden und in dieser Rede auch konkret auf die gegenwärtige Lage der Frauen eingegangen wurde, war das eine wichtige Ergänzung zur ersten Rede. Auch die Ansprache des jungen Genossen von der radikalen Linken wurde mit Beifall aufgenommen. Die Lieder des Buchtstraßenchors umrahmten diese starke Feierstunde, die mit dem gemeinsam gesungenen „Brüder zur Sonne zur Freiheit“ beendet wurde.

Aus BAF 3-2009

.....

Freidenker unterstützen Veranstaltung zu Ehren der Verteidiger der Bremer Räterepublik

Der Deutsche Freidenker-Verband, Landesverband Nord, unterstützt die am 8. Februar auf dem Waller Friedhof stattfindende Gedenkveranstaltung zu Ehren der Verteidiger der Bremer Räterepublik. Auf der Veranstaltung spricht u. a. der frühere KPD-Bürgerschaftsabgeordnete Hermann Gautier.

Die Veranstaltung beginnt um 11.00 Uhr. Um 12.00 Uhr schließt sich daran ein Kulturprogramm im Westend an. Der Deutsche Freidenker-Verband ruft seine Mitglieder und Freunde in Bremen zur Teilnahme an dieser Veranstaltung auf. An der Veranstaltung wird auch eine Abordnung des Landesvorstandes teilnehmen, dies beschloss der Landesvorstand auf seiner im Anschluss an eine Landeskonferenz durchgeführten Sitzung in Lübeck. ...

Weitere Informationen im Internet: www.freidenker.de und www.dfv-nord.de. ...

(Aus einer Pressemitteilung des DFV Nord vom 1.2.09.

Leider konnten aus gesundheitlichen Gründen Mitglieder des Landesvorstand nicht an der Veranstaltung teilnehmen.

Bitte beachtet den nebenstehenden Bericht der Zeitung BAF der VVN/BdA aus Bremen. U. Sch)

.....

Leserbrief an das Hamburger Abendblatt am 6.1.09

Mit Befremden habe ich in Ihrer Zeitung vom 6.1.09. gelesen, dass Bischöfin Jepsen und Weihbischof Jaschke und ein Imam den Neubau des UKE gesegnet haben. Entschieden protestiere ich gegen dieses Vorgehen.

Die Universität ist eine staatliche Einrichtung, die mit den Kirchen und Religionen allgemein nichts zu tun hat. Mit diesem Akt wird vollkommen ignoriert, dass der größte Teil der Hamburger Bevölkerung keiner Kirche angehört. Wir, der Deutsche Freidenker-Verband e.V., treten für eine strikte Trennung von Staat und Kirche ein.

Angelika Scheer

Vorsitzende Deutscher Freidenker-Verband (DFV) LV. Nord e.V.



Herausgeber: Deutscher Freidenker Verband, Landesverband Nord e.V.

Redaktion: Uwe Scheer, Postfach 60 25 07, 22235 Hamburg (Adressenänderung!), Tel/Fax (0 40) 6 31 62 60; Dr. Elli-Marie Simon, Kirschenallee 51, 17235 Neustrelitz, Tel. (0 39 81) 44 32 05, Mail-Adresse des DFV-Nord: dfv-nord@freidenker.de

Redaktionsschluss: jeweils zur Vorstandssitzung; für die Ausgabe 2/09: 2.07.2009

Auf dieses **Konto** können Beitrag und Spenden gezahlt werden: DFV-Landesverband Nord e.V. Nr. 108359207 (BLZ 200 100 20) bei der Postbank Hamburg

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des **Rundbriefs** ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der **Rundbrief** in Kombination mit dem Verbandsorgan **FREIDENKER** (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Tipps und Termine

DFV-Verbandsvorstand (VV)

21.05.: VV-Tagung am Vorabend der Verbandstages,

22./23. 5.: VERBANDSTAG DES DFV in Berlin

DFV-Landesverband Nord e.V.

Neustadt/Holstein:

So., 3.5. um 10.00 Uhr: Gedenkveranstaltung für die Opfer der Cap-Arcona-Katastrophe in der Lübecker Bucht am 3. Mai 1945. Kranzniederlegung und Ansprachen von Vertretern des Landes, der Stadt und von Verbänden der Verfolgten. Der DFV-Landesverband Nord wird wie in den Jahren zuvor sich beteiligen.

Sa. 27.6.: Zweite Sitzung des Landesvorstands in Lüneburg.

Sa. 31.10./1.11.: Wochenendseminar in „Heideruh“ in Seppensen/Nordheide zum Hauptthema „Bertelsmann - Stiftung (Ref. Horst Bethge) und abends: Kai Degenhardt, Gesang und Gitarre. Am 1.11.09. vormittags Vorstandssitzung. Alle Veranstaltungen sind vereinsöffentlich.

Orts- und Kreisverbände

Hamburg: 7. Juli, 6. Oktober und 1. Dezember 2009 – jeweils dienstags um 19.00 Uhr. (Einladungen mit den Themen bekommen Mitglieder und Freunde zugesandt) Die Veranstaltungen des Ortsverbands finden in der Geschichtswerkstatt St. Georg, Hansaplatz 9, Nähe Hauptbahnhof und ZOB statt. Weitere Auskünfte des OV: Uwe Scheer, Tel. 040/631 62 60

Neustrelitz:

31. 5.: Namensweihe

20. 6.: Ausflug

Einladungen für die monatlichen Treffen bekommen Mitglieder und Freunde des Kreisverbandes zugesandt. Anfragen beim Kreisvorsitzenden Werner Mahnke, Tel. 03981/ 20 53 13 – Weitere Termine für 2009 lagen bis Redaktionsschluss noch nicht vor.

Kiel: Freidenker und Mitglieder des IBKA treffen sich als „Atheistische Gruppe“ jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt, Exerzierplatz 19. Mehr Infos unter www.atheistische-gruppe-kiel.beep.de oder Tel. 0431/524807 (Gerd Adolph).

Andere Organisationen:

AG Jugendweihe Groß-Hamburg e. V.

20.6. um 10.00 Uhr JUGENDFEIER im großen Saal der Musikhalle (Laeiszhalle) in Hamburg. Weitere Auskünfte bei Helmut Sturmhoebel (Vorsitzender), Klapperhof 1, 21033 Hamburg, Tel. 040/724 55 45, und Cornelius Kaal 0177-20 49 867 (für die AG Jugendweihe in Lüneburg und Umgebung).

7.5.: 19.30 Uhr: Bürgertreff Altona, Gefionstr. 2 (S-Bahn-Holstenstr.) Zeitzeugengespräch mit Lorenz Knorr. 1930 war K. Vorsitzender der Sozialistischen Jugend in der CSR; später Bundesvorsitzender der „Falken“ in der BRD. Eine Veranstaltung der VVN/BdA, der AG Jugendweihe e.V., der SJD - Die Falken Hamburg und dem UJR-Landesjugendring Hamburg.

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten (VVN/BdA)-Hamburg:

10.5.: 11.00 Uhr: Zum „Tag der Befreiung“ spricht vor dem Ehrenmal der



Opfer des Faschismus von 1933 bis 1945 auf dem Ohlsdorfer Friedhof Lorenz Knorr, Journalist. Musikalischer Rahmen: Folkgruppe „Rotdorn“. Kranzniederlegung am Ehrenmal und im Ehrenhain der Hamburger Widerstandskämpfer.

Lübeck/Ostholstein: Das Bündnis „Wir können sie stoppen“ Anfragen unter Joachimmolte@web.de (s. Pressemitteilung über die Demo gegen rechts von 28.3.09 in dieser Ausgabe)

Die Erich Mühsam-Gesellschaft Lübeck veranstaltet alljährlich eine interessante Jahrestagung mit Mitgliedern und Gästen in Bad Malente. Im Jahr 2009 ist es das Wochenende am 22. bis 24. Mai. Anfragen sind bitte an die Vorsitzende Sabine Kruse unter kruse-sabine@gmx.de oder Jürgen Wolfgang Goette jwgoette@gmx.de zu richten.

Hamburg: Willi-Bredel-Gesellschaft - Geschichtswerkstatt e.V. (WBG)

Führung durch die Ausstellung „Zwangsarbeit in Hamburg“, Wilhelm- Raabe-Weg 23. (Nähe Flughafen) am 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 6. September, 4. Oktober und 1. November 2009. Weitere Termine der WBG sind unter www.willibredel-gesellschaft.de oder unter der Telefonnummer 59 11 07 (dienstags von 16. bis 19.00 Uhr geöffnet) zu erfragen.

MASCH Marxistische Abendschule Hamburg-Forum für Politik und Kultur e.V.

Das Programm kann angefordert werden unter info-masch-hamburg.de oder über www.masch-hamburg.de eingesehen werden. Im Darwin-Jahr 2009 werden wir mit der MASCH am 14.11. an der Hamburger Uni eine gemeinsame Veranstaltung durchführen. Unser Genosse Dr. Jan Bretschneider (Hrsg. „Lexikon des freien Denkens“) hat seine Beteiligung für den DFV zugesagt. Weitere Einzelheiten in dieser Ausgabe des Rundbriefs.

Das Programm des Kuratoriums „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V. (GET),

Arpenbekstr. 66 in Hamburg-Eppendorf kann unter www.thaelmann-gedenkstaette.de abgefragt werden. Auch können Infos unter 040-474184 angefordert werden. Die Thälmann-Gedenkstätte besteht in diesem Jahr 40 Jahre (August 2009); sie erhält keine öffentliche Unterstützung. Auch kann der Spendenaufruf zur Renovierung und Restaurierung der Ausstellung anlässlich des Jubiläums angefordert oder im Internet eingesehen werden. Wer die Einrichtung finanziell unterstützen will, kann auch Mitglied im Förderverein der GET werden. Die Gedenkstätte lädt fast täglich zum Besuch und zum Studieren ein. Sie ist am Montag ab 17.00 bis 20.00 Uhr, Mittwoch bis Freitag von 10.00 bis 17.00 Uhr und sonnabends von 10.00 bis 13.00 Uhr geöffnet. U.Sch.

Andere Termine:

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB): „Arbeit für alle – bei fairem Lohn!“ 60 Jahre DGB-Mai-Demo ab 11. 00 Uhr Gewerkschaftshaus am Besenbinderhof/Nähe Hauptbahnhof und ZOB; Kundgebung um 13.00 Uhr–Platz vor dem Museum der Arbeit, U+S-Bahn HH-Barmbek. Es sprechen Erhard Pumm, DGB-Vorsitzender Hamburg, und Franz Josef Möllenberg, Vorsitzender der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten im DGB. *Stand. 22.4..2009*